

kriens

Begründung zum Postulat

Postulat B. Bienz: Zusammenarbeit mit den K5 Gemeinden Nr. 190/2019

Eingang

21. Februar 2019

Zuständiges Departement

Präsidialdepartement



Antrag des Stadtrates: Ablehnung

Begründung

Der Stadtrat teilt grundsätzlich die Meinung des Postulanten, dass die Zusammenarbeit mit den fünf Kernagglomerationsgemeinden (Ebikon, Emmen, Horw, Luzern und Kriens) von Bedeutung ist. Eine wesentliche Leitlinie im aktuellen Legislaturprogramm lautet: «Die Gemeinde ist nach innen und aussen gut vernetzt». Der Stadtrat kann sich sogar vorstellen, dass eine Verstärkung der K5 Gemeinden der richtige Weg ist. Auch ist der Stadtrat der Meinung, dass der Schwung für die Zusammenarbeit in einem gemeinsamen Lebensraum nicht verloren gehen darf. Dennoch sieht der Stadtrat zum heutigen Zeitpunkt von einer Entgegennahme des Postulats ab.

Dies aus den folgenden Gründen:

1. Der Prozess der starken Stadtregion wurde 2009 gestartet. Der Prozess endete im Februar 2011 mit einem Schlussbericht, in welchem eine Fusion der verstärkten Kooperation gegenübergestellt wurde. In der Folge fanden diverse Volksabstimmungen statt. Am Ende des Prozesses stand als Resultat fest, dass Fusionen nicht mehrheitsfähig sind. Die Region hat sich jedoch zu einer intensiveren und engeren Zusammenarbeit zur Lösungen der gemeinsamen urbanen Herausforderungen bekannt. Aus diesem Prozess sind die K5 (Kernagglomeration 5) entstanden, als eigenständiges Projekt des regionalen Entwicklungsträgers. Luzern Plus allerdings ging es dabei nie um eine Konkurrenz zum Verband der Luzerner Gemeinden. Eine Entgegennahme des Vorstosses würde demnach den Eindruck erwecken, dass sich diese beiden Plattformen der Zusammenarbeit, VLG und K5, ausschliessen würden. Dieser Meinung ist der Stadtrat nicht und möchte deshalb auch keine solchen Signale aussenden.
2. Weil der Prozess bereits mehrere Legislaturen zurückliegt, ging viel Wissen daraus wieder verloren. Die Errungenschaften werden mittlerweile als selbstverständlich angesehen und gewisse innovative Kräfte aus der Pionierphase sind etwas erlahmt. Der Stadtrat ist deshalb zurzeit in Verbindung mit verschiedenen Akteuren und tauscht sich über unterschiedliche Möglichkeiten der Zusammenarbeit aus. Der Stadtrat stellt fest, dass aufgrund des Austritts der Stadt Luzern aus dem VLG eine gewichtige Stimme fehlt. Die Diskussionen über das richtige Model werden zurzeit ergebnisoffen geführt. Welches Modell und welches Profil gestärkt werden sollen, kann noch nicht kommuniziert werden. Eine Entgegennahme des einen oder des anderen Vorstosses wäre demnach präjudizierend und nicht im Sinne einer gemeinsamen Suche nach einer soliden, zukunftsfähigen Zusammenarbeit im Kanton, wie auch in der Agglomeration.